

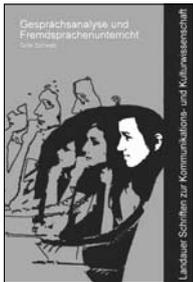


## Bloc Notes

L'angolo delle recensioni

*In questa rubrica proponiamo sia recensioni che presentazioni di nuovi libri. Queste ultime sono contraddistinte da un asterisco.*

**Schwab, Götz (2009): *Gesprächsanalyse und Fremdsprachenunterricht*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.**



Gegenstand der Forschungsarbeit von Götz Schwab sind Lehrgespräche im Englischunterricht. Über eine explorativ-interpretative Einzelfallstudie geht der Autor der

Frage nach, wie sich die unterrichtliche Interaktion zwischen Schüler/innen und Lehrperson im kommunikativ geführten Englischunterricht gestaltet. Im Theorieteil seiner Arbeit untersucht der Autor zunächst den Forschungsstand zum Fremdsprachenunterricht an deutschen Hauptschulen, diskutiert detailgenau die Aspekte *Interaktion* und *Partizipation* sowie deren Bedeutung für den Fremdspracherwerb und führt sachkundig und differenziert in die Leistungen der Konversationsanalyse für die Unterrichtsforschung ein. Auf diesem theoretischen Hintergrund inventarisiert er im empirischen Teil seiner Arbeit vier verschiedene Interaktionstypen im Fremdsprachenunterricht:

1. Gesprächsinitiativen durch die Lehrperson
2. Gesprächsinitiativen von Schülerseite
3. Sequenztypen innerhalb der lehrerzentrierten Unterrichtskommunikation
4. Reparatursequenzen im Fremdsprachenunterricht.

Für den deutschen Sprachraum leistet der Autor damit einen wichtigen Forschungs- und Entwicklungsbeitrag: Zum Ersten konturiert er die Leistungsmöglichkeiten der Konversationsanalyse für die fremdsprachendidaktische Unterrichtsforschung,

zweitens nimmt er – entgegen dem propagierten didaktisch-methodischen Mainstream für die Unterrichtspraxis – gerade die Leistungen des im Fremdsprachenunterricht häufig praktizierten lehrerzentrierten Unterrichtsgesprächs in den Blick. Für diese Lehrmethode untersucht er die schülerseitigen Partizipationsmöglichkeiten und zwar für eine besondere Schülergruppe, nämlich lernschwache Hauptschüler am Ende ihrer Schullaufbahn. Die einzelnen Theorie- und Analyseschwerpunkte gehen dabei mühelos auseinander hervor und führen stringent auf den Untersuchungsschwerpunkt *Mündlichkeit* hin. Im empirischen Teil werden Partizipationsmerkmale durch Beispiele gut nachvollziehbar illustriert. Die einzelnen Teile sind durch eine geschickte Leserführung miteinander verknüpft. Dies erleichtert dem Lesenden die Orientierung.

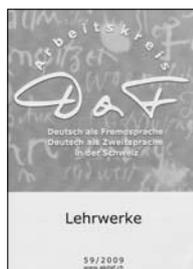
Für Ausbilder/innen und Lehrpersonen hält Schwabs Untersuchung reichhaltige Informationen über unterrichtliche Realisierungen im Bereich Gespräch, Gesprächsführung und Charakteristika von öffentlichen Unterrichtsphasen bereit. Für den Forschenden hingegen sind einige Entscheidungen des Autors nicht immer unmittelbar nachvollziehbar. Auf der Ebene der Datenerhebung drängen sich beispielsweise die Fragen auf: Wenn es in der fremdsprachendidaktischen Forschung an Longitudinalstudien fehlt, warum konnten über den Zeitraum einer zweijährigen Datenerhebung nicht wenigstens verschiedene Lernzyklen innerhalb einer Unterrichtslektion oder einer Unterrichtsreihe stärker in den Forschungsmittelpunkt gerückt werden und warum figurieren lernschwache Schülerinnen und Schüler in einer qualitativen Einzelfallstudie mit 13 Videoaufnahmen in einer Klasse als undefiniertes Amalgam? Auf der Ebene der Auswertungsschwer-

punkte hätte man sich ein vertieftes Eingehen auf den Aspekt der *Beziehung* gewünscht: Wenn Beziehung ein wichtiger Spracherwerbsfaktor gerade für lernschwächere Gruppen ist, so wäre es zur Erforschung von Lehr-Lernprozessen im Kontext von videobasierter Unterrichtsforschung aufschlussreich gewesen, über die bloße Inventarisierung von Partizipationsmerkmalen hinaus *Interaktion* und *Partizipation* in Abhängigkeit von Lernzyklen und/oder Schülermerkmalen zu untersuchen. Mit dem Blick auf die Ergebnisdarstellung fragt sich die kritische Leserin schliesslich, warum die Ergebnisse der verschiedenen Datenquellen nicht differenzierter dargestellt werden konnten, zumal doch qualitative Forschung Nachvollziehbarkeit als grundständiges Qualitätsmerkmal verlangt. Einmal mehr macht die Lektüre der Studie aber auch bewusst, wie aufwendig und vielfältig qualitative Arbeiten im Bereich der unterrichtlichen Gesprächsforschung sind und was auf der Ebene von Mikroanalysen im Rahmen einer Dissertation leistbar ist.

Mit der Inventarisierung von Interaktionsstrukturen ist ein wichtiger Schritt getan, Fremdsprachenlehr-lernprozesse fassbar zu machen. Darüber hinaus hält die Arbeit von Götz Schwab eine Fülle von Impulsen bereit, die es in zukünftigen fremdsprachendidaktischen Forschungen aufzunehmen gilt.

Bettina Imgrund, PHZ Zug

## Rundbrief AkDaF 59/2009



In ganz neuer Form präsentiert sich der Rundbrief 59/09 des Arbeitskreises Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz. Doch nicht nur die Aufmachung ist erfrischend, sondern auch der Inhalt, der dem Thema “Lehrwerke” gewidmet ist. Zur Einführung diskutiert Werner Bönzli, lange Zeit Chefflektor für DaF beim Hueber-Verlag und selbst Ko-Autor von Unterrichtsmaterialien, einige grundlegende Kriterien, an denen sich die zeitgemässe Erstellung von Lehrwerken ausrichtet, wie z.B. Transparenz, Lernerautonomie, Interkulturalität oder Plurizentrik. Dabei verschweigt er nicht die Grenzen und Vorbehalte gegenüber diesen allgemein akzeptierten Prinzipien, wenn sich diese an der Machbarkeit und den überzogenen Erwartungen an ein Lehrwerk stossen. Die später im Heft folgende Auswahl gängiger Lehrwerke für allgemeines Deutsch vermittelt dann einen guten Überblick über den DaF-Markt, in den sich vor allem vier grosse deutsche Verlage teilen (Lehrwerke aus anderen Ländern wurden nicht in die Liste aufgenommen). Dabei ist zu erkennen, dass sich das Angebot auf die Stufen A1 bis B1 konzentriert und auf den höheren Niveaus immer dünner wird.

Wie Autoren bei der Konzeption und konkreten Ausarbeitung eines Lehrprogramms vorgehen, zeigen Raphael Berthele, Martin Müller und Lokas Wertenschlag am Beispiel von “Chunsch druus?”, einem Lernpaket, das helfen soll, die Deutschschweizer Dialekte besser zu verstehen. “Chunsch druss?” ist ein gutes Beispiel dafür, wie Lehrwerke heute alle

medialen Techniken einbeziehen, um selbstständiges Weiterlernen an allen Orten zu erlauben.

Den Nutzen von Lehrerhandbüchern oder Handreichungen für den Unterricht (HRU) untersucht Sara Hägi am Beispiel des von ihr mitverantworteten neuen Grundstufenlehrwerks “Ja! genau”. Sie beschreibt HRU als zusätzliches Angebot besonders an DaF-Unterrichtende mit heterogenen Gruppen, die Anregungen zu mehr Flexibilität und Binnendifferenzierung suchen.

Das zweite grosse Thema des Rundbriefes ist die Landeskunde. Silvia Demmig, Mitglied der DACHL-2-Gruppe, setzt sich mit der Aufgabe auseinander, Lehrwerksanalysekriterien mit neueren Grundsätzen zur Landeskunde wie Interkulturalität, Authentizität und Lernerautonomie (Prinzipien, die auch schon im Beitrag von Werner Bönzli genannt wurden) zu verknüpfen. Diesen - neu definierten - Grundsätzen gehen die Schweizer und österreichischen Vertreterinnen der Arbeitsgruppe nach und beleuchten vor allem die praktische Umsetzung in Projekte wie das dreiwöchige trinationale Landeskundeseminar, über dessen Schweizer Teil im Sommer 2009 die Organisatoren in einem gesonderten Artikel berichten.

Eine weitere Möglichkeit, authentische Landeskunde an Lerner heranzutragen, stellt Urs Egli mit dem Podcast-Sprachservice der Migros-Klubschulen vor. Bei diesem Programm handelt es sich um einen kostenfreien Zugang zu aktuellen, sprachlich vereinfachten authentischen Sendungen zum Hören und Mitlesen, die im zwei-Wochen-Rhythmus in fünf Sprachen ediert werden. Indem die Texte heruntergeladen und über die verschiedensten Geräte abgespielt werden können, erlauben sie eine enorme Mobilität beim Lernen und dürften so gerade den Gewohnheiten eines jüngeren

Publikums entgegenkommen.

Auf häufig gestellte Fragen (FAQ: frequent asked questions) zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) gibt Monika Clalüna sehr direkte und anschauliche Antworten, indem sie sowohl die Einsatzmöglichkeiten und die allgemeine Anerkennung dieser Niveaustufen hervorhebt, aber auch die Situationen benennt, in denen der GER nur bedingt oder überhaupt nicht angewandt werden kann.

Der Rundbrief schliesst mit Berichten über die 13. Internationale Deutschlehrertagung im August 2009 in Jena, ergänzt durch Meldungen über die dazugehörigen Verbandsgeschäfte.

Hannelore Pistorius, Genf

## Trait d'Union 52



Trait d'Union, die Zeitschrift von ch-Jugendaustausch, hat in der Herbstnummer 52/2009 ihre traditionelle Thematik erweitert: Zusätzlich zu Berichten über

Aktionen und Projekte auf dem Austauschsektor wird auf Unterrichtsmaterialien verwiesen, die vom wachsenden Interesse der Lehrmittelverlage im deutschsprachigen Raum für diesen lange vernachlässigten Bereich zeugen. Das mag nicht zuletzt mit der 2008 vom deutschen auswärtigen Amt angestossenen Partnerschulinitiative PASCH zusammenhängen, die in sehr vielen Ländern überaus positive Echos fand (siehe auch das Sonderheft I 2009 von “Fremdsprache Deutsch”).

Anhand eines Interviews mit den verantwortlichen Redakteuren zweier Verlage stellt Trait d'Union die Merk-

male solcher Publikationen vor, die nicht nur zur Vorbereitung für Lehrer und Schüler, sondern auch als handlicher Ratgeber vor Ort und als Informationsquelle über das jeweilige Gastland dienen können. Dass Austausch-erfahrungen bekanntermassen das sprachliche und interkulturelle Lernen fördern, wird durch die Betrachtung des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) in Erinnerung gerufen, das ja auf das Sammeln von persönlichen Dokumenten zum Sprachenkontakt besonderen Wert legt. Und wer die Literaturtipps durch weiterführende Lektüre vertiefen will, dürfte in der Bibliothek des ch-Zentrums fündig werden, auf deren reiche Bestände die Herausgeber deshalb nochmals aufmerksam machen. Schliesslich bietet eine neue Beilage, "Le Trait concret", Materialien für die Praxis: zwölf erprobte, direkt einsetzbare Aktivitäten, von einer Sammlung zweisprachiger Zungenbrecher über Bingo- und Dominospiele für die Primarschule bis zu Auswertungsvorschlägen. Die weiteren Beiträge des Heftes betreffen gelungene Aktionen und Programme im schulischen wie im professionellen Milieu und enden mit der Liste von Anlaufadressen, die inzwischen in allen Kantonen existieren. Trotzdem bittet ch-Jugendaustausch um Hilfe, um die Austauschidee weiter zu tragen. Wer Trait d'Union kostenlos erhalten oder sich auf seinen Computer herunterladen möchte, findet die nötigen Informationen unter: [www.echanges.ch](http://www.echanges.ch)

Hannelore Pistorius, Genf

\* **Moretti Bruno, Pandolfi Elena Maria, Casoni Matteo (a cura di) (2009).** *Linguisti in contatto. Ricerche di linguistica italiana in Svizzera.* **Bellinzona: Osservatorio linguistico della Svizzera italiana.**

\* **Pandolfi Elena Maria (2009).** *LIPSI. Lessico di frequenza dell'italiano parlato nella Svizzera italiana.* **Bellinzona: Osservatorio linguistico della Svizzera italiana.**

*L'Osservatorio linguistico della Svizzera italiana, istituito dal Consiglio di Stato nell'ambito dell'impiego del sussidio federale al Cantone Ticino, realizza progetti di ricerca su diversi aspetti della realtà linguistica della Svizzera italiana e organizza convegni, i cui risultati confluiscono nella collana "Il Cannocchiale", gestita da una commissione scientifica composta da esperti del campo linguistico e della politica linguistica e culturale. Nel 2009 sono apparsi due volumi di particolare interesse.*



Il primo, intitolato "Linguisti in contatto" raccoglie gli atti di un convegno tenutosi nel mese di novembre 2007. **L'obiettivo dell'incontro era di riunire gli studiosi che nella**

**Confederazione si occupano di linguistica italiana (in particolare i giovani ricercatori).** La gamma di argomenti e campi di studio coperti dagli autori è molto vasta, e l'ampiezza tematica delle relazioni è il segno positivo di un ambito, la linguistica italiana in Svizzera, che si presenta molto vivace e attento a servirsi di approcci, metodi e modelli differenti e a coprire in questo modo parecchi settori e direzioni di ricerca. Pur non trattandosi di un volume unitariamente tematico, emergono alcune aree di studio tipiche e per questa ragione i

contributi sono stati raggruppati in quattro diverse sezioni, più o meno omogenee al loro interno: A. Le strutture dell'italiano e dei dialetti; B. Lingue, contesti e società in contatto; C. La lingua dei quotidiani ticinesi; D. Linguistica applicata.



Il secondo volume ha invece un carattere più tecnico. Ispirato al LIP, il *Lessico di frequenza dell'italiano parlato*, creato da Tullio De Mauro nel 1993,

è frutto di una ricerca durata quattro anni e basato su materiale linguistico appositamente raccolto sul campo ed elaborato con metodi di linguistica computazionale. Esso non solo fornisce la lista di frequenza di circa 13.000 parole dell'italiano parlato nel Cantone Ticino e nelle Valli Grigionitaliane, ma la confronta con quella del LIP e di altri strumenti di statistica linguistica successivamente apparsi in Italia, e approfondisce alcuni aspetti che chiariscono meglio i contorni dell'italiano 'statale' svizzero.

\* **AAVV (2009).** *Sous la loupe – Service public – Unter der Lupe.* **Forum Helveticum. Baden: Verlag für Kultur und Geschichte.**



Das Forum Helveticum hat im Januar 2008 eine Tagung zu einem brennend aktuellen Thema durchgeführt: "Service Public, Grundversorgung, Marktöffnung: Chance und Gefahren".

Ins Zentrum des Interesses wird die

Rolle des Staates und seiner Beziehung mit dem Markt gerückt. Die Publikation enthält eine Reihe interessanter und anregender Krurzbeiträge.

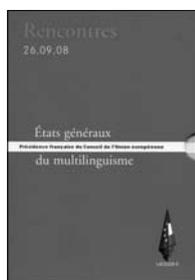
\* **Gazerro, Vittorio (2009).** *Lingua Intercultura Integrazione / Sprache Interkultur Integration – Plurilinguismo in Italia e in Svizzera.* Selci Lama (PG): Tip. L'Artistica.



L'autore di questa pubblicazione, Vittorio Gazerro, è stato attivo per anni in Svizzera al servizio dell'integrazione degli italiani e della crescita di una cultura multilingue.

Il libro fornisce una testimonianza autentica di quanto si è fatto negli ultimi vent'anni su questo fronte e delle difficoltà che si incontrano sull'impervia strada dell'apertura culturale e umana.

\* **Présidence française du Conseil de l'Union européenne (2009):** *Rencontres. Etats généraux du multilinguisme, Paris.*

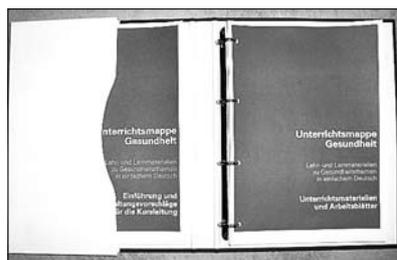


A l'occasion de la présidence française du Conseil de l'Union européenne, à la Sorbonne ont été organisés le 28 septembre 2008 les Etats généraux du multilinguisme.

Les actes sont maintenant disponibles en français et dans une traduction en allemand et en anglais. Les deux volumes offrent une vue d'ensemble sur les thèmes les plus importants du débat autour du multilinguisme: créativité et

innovation pour une éducation plurilingue en Europe / multilinguisme, compétitivité économique et cohésion sociale / multilinguisme, traduction et circulation des oeuvres en Europe / la stratégie de l'Union européenne, etc. L'ouvrage est téléchargeable sur le site [www.dglf.culture.gouv.fr](http://www.dglf.culture.gouv.fr)

In diesen Tagen erscheint die **Unterrichtsmappe Gesundheit**, eine Mappe mit alltagsbezogenen Lerneinheiten zum Thema Gesundheit, welche in Deutschkursen ergänzend zu einem regulären Kurslehrmittel eingesetzt werden können.



Die Lerneinheiten eignen sich für erwachsene, bildungsgewohnte Migrantinnen und Migranten, welche bereits einen Basiskurs Deutsch absolviert haben.

- Die Migrantinnen und Migranten werden zu gesundheitsförderlichem Verhalten angeregt.
- Sie lernen, sich mit Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich zu verständigen.
- Sie eignen sich Wissen über die medizinische Grundversorgung und das Krankenversicherungssystem an.

Die Unterrichtsmappe enthält Hinweise zur Kursgestaltung, Arbeitsblätter, Präsentationsfolien und Zusammenfassungen für die Kursteilnehmenden. Die Texte sind kurz, leicht verständlich und in grosser Schrift gesetzt. Sie sind auch elektronisch verfügbar, so dass die Kursleitung sie leicht den Bedürf-

nissen der spezifischen Kursgruppen anpassen kann.

Das Lehrmittel ist in einer Zusammenarbeit zwischen IDEA sagl und der Koordinationsstelle der Klubschulen entstanden und wird vom Bundesamt für Gesundheit herausgegeben. Via Webseite ([www.miges.admin.ch](http://www.miges.admin.ch)) sind kostenlose Einzelexemplare der Unterrichtsmappe in Druckversion erhältlich. Sämtliche Materialien können dort auch heruntergeladen werden.

**Echi dal convegno «Les enjeux du plurilinguisme pour la construction et la circulation des savoirs – Mehrsprachlichkeit in Wissensproduktion und Wissenstransfer» 12/13 Novembre 2009, Berna**



Il 12 e 13 novembre 2009 si è tenuto al Centro Paul Klee di Berna un convegno internazionale sul tema del multilinguismo nell'ambito della ricerca e la formazione universitaria. Il

convegno, organizzato dall'Accademia svizzera di scienze morali e sociali (ASSM-SAGW), ha voluto lanciare il dibattito sulle difficoltà, ma anche gli atout, della co-presenza di più lingue all'interno di un'unica istituzione universitaria. Il tema è di particolare attualità se si tiene conto della volontà politica di sviluppare uno spazio europeo della formazione e della aumentata mobilità degli studenti e dei ricercatori: elementi questi che sollevano il problema di fondo di quale lingua privilegiare nei nuovi contesti formativi e di ricerca che vengono così a crearsi.

Tre sezioni hanno scandito i due giorni del convegno: una prima dal titolo «Interazione plurilingue, costruzione dei saperi e pubblicazioni scientifiche».

che»; una seconda «Trasmissione dei saperi e insegnamento plurilingue nelle università»; e infine una terza «Implementazione di una politica plurilingue dell'insegnamento e la ricerca universitari».

Il tema che ha sicuramente preoccupato maggiormente i relatori è quello relativo al diffondersi, lentamente ma inesorabilmente, della lingua inglese quale *lingua franca*; in maniera più marcata nelle scienze della natura, ma progressivamente anche nelle scienze morali e sociali.

L'imporsi dell'inglese appare come un fenomeno che porta con sé alcune conseguenze negative che non sempre sono prese in sufficiente considerazione. In particolare, gli interventi del convegno hanno potuto sottolineare come l'adozione di una tale lingua franca non risolve affatto i problemi posti dal multilinguismo delle università, anzi essa può avere degli effetti negativi sulla costruzione stessa del sapere: da un lato, si tratta di un inglese sovente mal conosciuto, che non evita malintesi e in alcuni casi può diventare un freno alla formulazione precisa dei contenuti o dei pareri; dall'altro, questo monolinguisma rinvia ad una concezione della lingua, come leggiamo nella presentazione del convegno, «fondata sulla trasparenza del linguaggio e delle lingue, considerati come semplici veicoli al servizio delle idee e delle scoperte».

Partendo dai limiti di una soluzione monolinguisma, i partecipanti al convegno hanno poi sottolineato l'utilità di sviluppare le competenze linguistiche degli individui in modo da assicurare la co-presenza di più lingue all'interno dell'università. A questo proposito si è citato più volte il cosiddetto "modello svizzero", dove ognuno avrebbe il diritto di parlare nella propria lingua (francese, tedesco, italiano), presupponendo negli interlocutori perlomeno delle competenze passive nelle altre due lingue. Detto ciò, evocando questo modello, si dimentica che gli italofoeni hanno

raramente la possibilità di esprimersi nella loro lingua, se vogliono farsi capire. Non è un caso del resto se le lingue del convegno erano il francese, il tedesco e... l'inglese....

Un altro aspetto particolarmente interessante che è stato evocato durante i due giorni, seppur in maniera marginale, è quello di tentare di dare una lettura positiva del multilinguismo, non solo per ragioni geografico-culturali, ma per ragioni più propriamente cognitive e scientifiche. A questo proposito citiamo ancora una volta il programma del convegno, ripreso nell'intervento iniziale di Anne-Claude Berthoud, presidente dell'ASSM, dove si precisa come «il confronto tra modi di concettualizzazione e d'interazione differenti contribuisce alla costruzione e al transfert delle conoscenze (impatto cognitivo) e interviene nel controllo delle interazioni, la soluzione dei problemi e il processo decisionale (impatto strategico)», senza scordare che il ricorso «a un repertorio plurilingue permette di rendere più espliciti i processi di trattamento del sapere», obbligando le persone coinvolte a riformulare, precisare, rivedere le proprie formulazioni.

Ulteriori informazioni su questo convegno sono ottenibili sul sito dell'ASSM (<http://www.sagw.ch/fr/sagw/veranstaltungen/sagw-agenda-2009/ht-09.html> / 13.01.10) e in un dossier pubblicato sul *Bulletin de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales*, no. 3, 2009.

## **Digithek – auch für den Immersionsunterricht**

Wer Immersionsunterricht erteilt, ist in besonderem Mass auf ein reichhaltiges Angebot an kommentierten Links zu Fachportalen angewiesen. Die Bildungsserver aller Länder sind auf das jeweilig nationale Bildungssystem ausgerichtet, so dass es aufwändig werden kann, Unterlagen in Englisch oder Französisch zu finden, die ungefähr einem schweizerischen Gymnasial- oder Berufsfachschulniveau entsprechen.

Digithek ist eine Recherchierewebsite für Lernende und Lehrpersonen der Mittel- und Berufsfachschulen der deutschsprachigen Schweiz. Sie wird von rund zwanzig Fachlehrpersonen aus der ganzen Deutschschweiz mit sorgfältig ausgewählten und kommentierten Links zu allen Gymnasialfächern und zum Fach *Allgemeinbildung* der Berufsfachschulen versorgt, bisher schwergewichtig für die Erteilung des Faches in Deutsch. Zur Zeit werden die Fachportale beträchtlich ausgebaut, wobei den Links zum Immersionsunterricht ein gebührender Platz eingeräumt.

Das Ziel ist, die Recherchierbreite und -tiefe der Lernenden auszuweiten und den Lehrpersonen eine willkommene Unterstützung bei der Vorbereitungsarbeit zu bieten. Dazu dienen die kostenpflichtigen Nachschlagewerke wie *Brockhaus-Duden*, *Römpf-Chemielexikon*, *Spektrum der Wissenschaft* und die Bildagentur *Keystone*, um nur einige zu nennen. Es werden alle regional wichtigen Bibliotheken aufgeführt, und *Swissdox* bietet den Online-Zugang zum Archiv der hundert Printmedien der Schweiz.

Hinweise auf nützliche Immersionslinks nimmt das Digitheksteam jederzeit gerne entgegen! Senden Sie ein Mail an [martin.ludwig@mba.zh.ch](mailto:martin.ludwig@mba.zh.ch)